



Quartierskonzept
Hellersdorf



Aus dem Rahmen dieser Maßnahmen fällt ein exponiertes Gebäude am nördlichen Quartiereingang heraus, das ebenfalls vor der Privatisierung in Hellblautönen mit roten Dachabschlußleisten und Zierelementen aus Metall gestaltet wurde. Zwar kommt dem Solitär aufgrund seiner Auftaktfunktion im Quartier eine herausragende und auch gestalterisch untermalende Funktion zu. Die mit dem Bestand nicht harmonisierende Farbe Hellblau ist aber nicht glücklich gewählt und die Bedeutung des Gebäudes aus Quartiersicht überbewertet worden.



Die Gestaltung vorhandener Gebäude oder Neubauten nach erheblich vom Bestand abweichenden Kriterien sollte unterbleiben.

Im Falle einer städtebaulichen Neugliederung des Quartierszentrums sind bei einer Neubebauung gestalterische Bezüge zum Vorhandenen herzustellen. Dies kann sowohl hinsichtlich der Fassadengliederung, typischer Fensterformen, Materialverwendung als auch der Farbigkeit erfolgen.

Aus der Lage am Hauptzentrum wurde das Image Stadt, d.h. „Urban Design“, abgeleitet und als Orientierung für das Quartier, insbesondere bei Maßnahmen an der dem Hellersdorfer Stadtteilzentrum zugewandten Quartierskante, zugeordnet. So sollte auch bei neuen Gestaltlösungen für die Sieben- bis Neungeschosser sowie bei neuen Details wie Hausnummern, Klingelschildern, Beleuchtung oder Geländern eine Orientierung am Image Stadt verfolgt werden, z.B. mit harten Materialien, also Stein, Beton, Glas etc. Für quartiersweite Maßnahmen muß aber die gestalterische Abstimmung mit dem Bestand Vorrang vor einer verstärkten Orientierung am Image haben.

Realisierte Maßnahmen

Aufgrund der gestalterisch und technisch zufriedenstellenden Qualität der Wohnbebauung sind im Quartier Kastanienallee entsprechend den Empfehlungen des Quartierskonzeptes bei der Sanierung überwiegend mit der Bestandsgestaltung verträgliche Eingriffe erfolgt.

Alle Hauseingänge wurden von den Architektinnen Borgelt und Jost mit einer kühlen, städtisch geprägten neuen Hauseingangskonstruktion versehen, die die vorhandenen Fassadenfarben aufnimmt.

Als positiver urbaner Akzent ist von der WoGeHe ein zweigeschossiger Anbau mit großer Glasfront und überkragendem Pultdach an der Stollberger Straße errichtet worden, der von der WoGeHe-Verwaltung selbst genutzt wird.

Zwanzig zuvor gedämmte Giebel sind als Sofortmaßnahme bestandsorientiert gestrichen worden. Gerade bei der vielfältig gestaffelten Fassadengliederung und dem klaren Farbkonzept hätte die weiße Giebeldämmung quasi zur „Auflösung“ des Gebäudes geführt und trotz der begrenzten Zahl an Giebeln die gesamte Baustruktur massiv abgewertet.

Ein am südlichen Ende der Kastanienallee gelegenes Wohngebäude ist vor der Privatisierung gedämmt und neu gestaltet worden. Die zurückhaltende pointierte Farbgebung mit Grundton Weiß und einem kühlen Blau stellt einen gelungenen Auftakt im Süden an der zukünftig bedeutenden Nossener Straße dar.